

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht im 50. Kapitel des Propheten Jesaja und lautet: *Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.* (Jes. 50,14)

Sind sie ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin? Vielleicht überrascht sie dieser Frage. Ich denke nicht nur an solche, die bei der Kirche angestellt sind. Ich meine die Menschen unter uns,

- zu denen man vertrauen hat und
- bei denen man spürt, dass man bei ihnen in guten Händen ist.
- Ich meine Menschen, denen man sein Herz ausschütten kann.

Sind sie ein solcher Mensch?

Meine Frau ist so jemand. Sie erlebt, dass andere mit ihr Dinge besprechen, über die sie nicht mit jedem reden. Sind sie auch so eine Person? Dann ist die heutige Losung ein Wort für sie.

Unser Losungswort redet von der Kunst, zur rechten Zeit mit Müden zu reden. Ich habe den Eindruck, unser Leben wird immer schneller, immer komplexer, immer anstrengender. Es kostet uns viel Kraft. Es macht uns müde. Wer hat in dieser Zeit ein gutes Wort für uns? Wer richtet uns auf und macht uns Mut?

Der Prophet Jesaja sagt uns, wie ein Mensch zu einem wird, der andere ermutigt, aufrichtet und stärkt. Jesaja sagt: Ein Ermutiger hat die Zunge eines Jüngers. Er geht

bei Jesus in die Schule.

Wenn wir den Zusammenhang anschauen, in dem unser Bibelwort steht, dann entdecken wir: Der Jünger, der mit dem Müden redet, ist der, dem Gott das Ohr öffnet. Bevor der Jünger mit dem Müden redet, hört er auf Gottes Wort. Er lässt sich etwas von Gott sagen. Und weil er sich etwas von Gott sagen lässt, hat er etwas zu sagen.

Ich glaube, diese Reihenfolge ist entscheidend. Jemanden aufrichten und trösten, das geht vielleicht noch. Aber wenn wir etwas Kritisches ansprechen müssen, wenn wir jemandem etwas sagen müssen, das er nicht gerne hört, dann kommen wir an unsere Grenzen.

Wer sind wir denn, dass wir Worte haben, die Mut machen? Wer sind wir, dass wir anderen sagen können, was sie zu tun und zu lassen haben?

Wem Gott das Ohr öffnet, wer zuerst auf Gott hört, bevor er anderen etwas sagt, der wird ganz anders reden. Denn wer auf Gott hört, spricht er nicht mehr aus sich. Wer auf Gott hört, nimmt Gottes Wort auf. Er hört es und bewegt es. Aus dem Gehörten wird das, was er sagt. Gott gibt ihm die Zunge, wie sie Jünger haben.

Worte, die von Gott kommen, machen Mut, richten auf, ermutigen und trösten. Manchmal weisen sie uns auch zurecht.

Worte, die aus uns kommen, haben nicht diese heilvolle Wirkung. Wenn es gut geht, helfen sie ein wenig. Manchmal bewirken sie nichts. Und wenn es schief geht, richten sie sogar Unheil an.

Wenn wir wirklich helfen wollen, wenn wir Gutes tun möchten, dann sollten wir zuerst auf Gott hören, bevor wir anderen etwas sagen.

Sind sie eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger?
Herzlichen Glückwunsch zu dieser Gabe. Bitte nützen sie diese Gabe und setzen sie in der Gemeinde ein. Aber vergessen sie nicht: Hören sie zuerst auf Gott, bevor sie mit anderen reden.

Möchten sie anderen gute Worte sagen? Dann empfehle ich ihnen, von Jesaja zu lernen: Lassen sie sich das Ohr von Gott öffnen, hören sie auf ihn. Das, was Gott uns sagt, fällt in unser Herz und beginnt zu wirken. So werden wir fähig, mit den müden zur rechten Zeit zu reden.

Vielleicht begegnen sie heute jemandem, dem sie etwas Gutes von Gott sagen können. Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.